

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 29: Hundstägiges

Artikel: Galanter Trost
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-482601>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

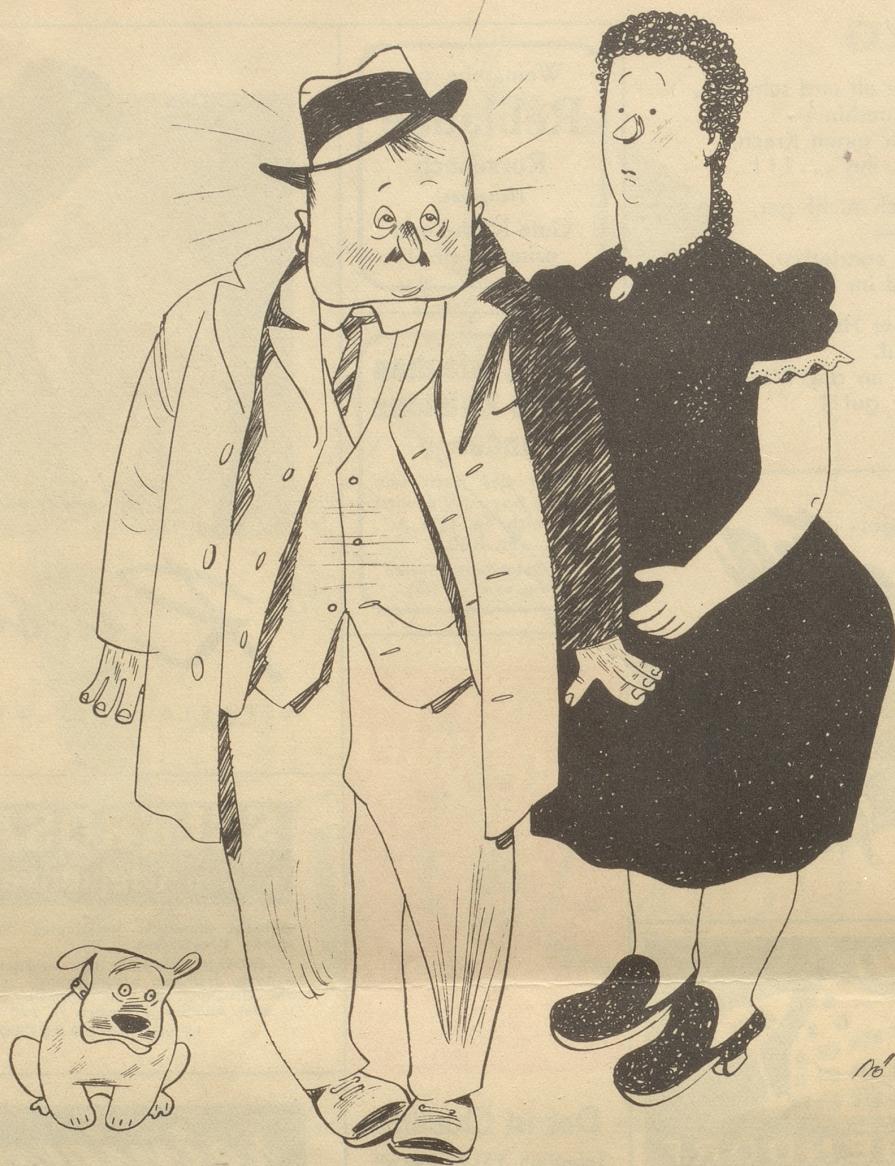
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heimkehr vom Fest

Heiri kommt mit einem Glanz hei,
Seine Gattin fragt pikiert
Wo daß er den Lorbeerhrranz hei,
Der den edeln Schweizer ziert.

Amene Chränzli häsch nüd gfresse,
Sait de Heiri grob. Me tuet
Jetz die Lorbeerbeeri presse
Und gügüüßt eim 's Oel an Huet.

Galanter Trost

Der berühmte ungarische Dichter Maurs Jokai hielt sich eines Tages in der Stadt Torda auf, wo ihm zu Ehren ein Bankett veranstaltet wurde. Als die Toaste begannen, fiel ihm die Aufgabe zu, den Damengoast auszubringen. Er hielt eine ausgezeichnete Rede, in deren Verlauf er beständig mit seinen braunen Stirnlocken spielte. Zum Schluß des Toastes sprach er die Worte: «Ich erhebe also mein Glas zu Ehren der

anmutigen Damen von Torda; mögen sie solange leben, bis meine Haare grau werden.» — Die Anwesenden frankten auf den Spruch, aber den Ge-

sichtern der anwesenden Damen konnte man es leicht ansehen, daß der Wunsch nicht gerade nach ihrem Herzen aus gefallen war, denn der Dichter befand sich bereits in vorgerückten Jahren. — Jokai bemerkte das wohl, erhob sich noch einmal von seinem Sitz, nahm seine prächtige braune Perücke vom Kopf und entblößte seinen vollständig kahlen Schädel, indem er lächelnd die Worte hinzufügte: «Meine Haare werden niemals grau werden, meine Damen!»

wz.

